

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER



RUNDSCHAU



MITTEILUNGEN FÜR UHLENHORST UND HOHENFELDE

26. Jahrgang

Oktober / November – IV. Quartal 1975

Nr. 6



Text: Seite 5

Unser 1. Vorsitzender beim Bundespräsidenten Walter Scheel

Archiv: ZA

Einladung

zum traditionellen Herbstessen
des Hohenfelder Uhlenhorster Bürgervereins

am Freitag, den 28. November 1975 in den Räumen des
Ruder-Clubs Allemannia, Gurlittinsel, An der Alster 47 (Wasserseite)



Die Bundesregierung stellen wir hier **nicht** vor, sondern Sie sehen Bundespräsident Scheel mit Bürgervereinsvorsitzenden verschiedener Städte vor dem Bundespräsidialamt in Bonn.
Archiv: ZA



Bundespräsident Walter Scheel begrüßt Gerhard Braun, MdB, Präsident des Verbandes Deutscher Bürgervereine.
Archiv: ZA

EINLADUNG

zum diesjährigen

HERBSTESSEN

am 28. November 1975

19.30 Uhr (Saalöffnung 19 Uhr)

auf vielfachen Wunsch auf einem Freitag

auf der

GURLITTINSEL

Allemannia Ruderclub, An der Alster 47 (Wasserseite)

Die modernen Räumlichkeiten kennen ja die meisten von uns schon. Mit dem herrlichen Blick auf die Außenalster und den angrenzenden Stadtteilen schmeckt

Kassler-Rippe (satt) mit Sauerkraut
Erbsenpüree, Salzkartoffeln,
Bier (1 Flasche) mit einem Klaren
(auf Wunsch auch Apfelsaft)

immer noch am besten.

Anschließend hat der Festausschuß ein nettes Stimmungsprogramm mit Überraschungen vorbereitet.

DM 15,- je Teilnehmer soll an der Abendkasse gezahlt werden.

Auch Gäste sind herzlich willkommen.

Ihr Vorstand und Festausschuß H. U. B. V.



Ich nehme am Freitag, dem 28. November 1975 um 19.30 Uhr am Essen im Ruder-Club Allemannia Gurlittinsel, An der Alster 47 a (Wasserseite), mit Mitgliedern und Gästen teil.

Den Unkostenbeitrag werde ich am 28. November 1975 in bar begleichen.

Name und Anschrift

Hamburg, den 1975
Unterschrift

Anmeldung bitte gleich ausfüllen und absenden.
Anmeldeschluß 17. November 1975



**Heute
noch
absenden**

Einsendeschluß: 17. November 1975



Antwortkarte

Falls keine
Briefmarke
zur Hand
unfrankiert
absenden

Herrn

G. Wahn

2 Hamburg 60

Flemingstraße 16

Protokoll

über die Mitgliederversammlung des Hohenfelder Uhlenhorster Bürgervereins am Montag, den 6. Oktober 1975 um 19.00 Uhr im Restaurant „Iffland Grill“ in der Alster-Schwimmhalle, Ifflandstraße.

Um 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr trafen sich die Mitglieder zum gemeinsamen Schwimmen in der Alster-Schwimmhalle. Es war ein guter und nasser Erfolg.

Anschließend eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Iska-Holtz, die Versammlung. Er begrüßte die neuen Mitglieder und berichtete dann über seinen Besuch in Bonn beim Bundespräsidenten Scheel. Der Bundespräsident übernimmt die Schirmherrschaft zum Deutschen Bürgertag in Hamburg, verbunden mit dem 90jährigen Bestehen des ZA vom 2. bis 4. April 1976. Am 2. April 1976 ist aus diesem Grund ein Senatsempfang im Rathaus.

Herr Iska-Holtz berichtete dann, er habe dem Tiefbauamt seinen Dank ausgesprochen für die schnelle Fertigstellung der Lübecker Straße.

Wir hatten die Uhlenhorster freiwillige Feuerwehr zu Gast. Herr Adam berichtete über ihren Einsatz in Niedersachsen bei den großen Bränden. Hier haben alle ihren Mann gestanden. In Hamburg hat die Feuerwehr 200 Stunden – in diesem trockenen Sommer – für das Begießen der Bäume geleistet.

Zum Thema „Hamburgs Wasserversorgung im Dienste der Verbraucher“ sprachen Herr Sommerfeld und Herr Feldmann von den Hamburger Wasserwerken. Herr Sommerfeld sprach über die Investitionen und die Auswirkung auf die Preise. Herr Feldmann von der Rohrnetzabteilung zeigte uns durch Lichtbilder die Technik und die Wasseraufbereitung. Das erste Wasserwerk wurde 1848 in Rothenburgsort gebaut. Es folgten weitere Wasserwerke bis zu ihrem heutigen Stand und sicherten die Versorgung Hamburgs und Umgebung mit Trinkwasser und Wasser für die zahlreichen Schwimmbäder. In diesem heißen Sommer haben die Wasserwerke 4,5 Millionen Bäder abgegeben.

In der anschließenden Diskussion wurden dem Vertreter der HWW gezielte Fragen gestellt über die Parkplatzangelegenheit Alster-Schwimmhalle sowie über die Absauganlage aus der Halle und über die beabsichtigte Gebührenerhöhung der HWW. Die Herren Vertreter des Werkes hatten anschließend alle Fragen beantwortet und konnten sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier wohl nicht alles richtig gelaufen ist. Sie versprachen, sich bei den zuständigen Stellen in ihrem Betrieb für die Wünsche der Einwohner einzusetzen.

Frau Herzberg berichtete dann über ihre geplanten Veranstaltungen.

Das Herbstfest in diesem Jahr findet am **28. November 1975** wieder auf der Gurlitt-Insel statt.

Ende der Versammlung 22.00 Uhr.

gez. Hans Iska-Holtz
1. Vorsitzender

gez. Gertrud Lütz
Schriftleiterin

Zu unserem Titelbild:

Unser 1. Vorsitzender Hans Iska-Holtz war kürzlich in seiner Eigenschaft als Präses der Hamburger Bürgervereine in Bonn zu einem Gespräch mit dem Bundespräsidenten Walter Scheel. Thema: Deutscher Bürgertag in Hamburg vom 2. bis 4. April 1976, verbunden mit dem 90jährigen Bestehen des ZA. Der Bundespräsident zeigte sich an der Arbeit der Hamburger Bürgervereine sehr interessiert. Kurz danach wurde vom Bundespräsidialamt mitgeteilt, daß der Bundespräsident die Schirmherrschaft über diesen Deutschen Bürgertag übernommen hat.

Umstellung bei der Sperrmüllabfuhr

Zur Entlastung des hamburgischen Staatshaushalts hat der Senat unter anderem beschlossen, die Sperrmüllbeseitigung von einer monatlichen Abfuhr auf eine vierteljährliche Abfuhr umzustellen. Der Entscheidung liegt auch die Erkenntnis zugrunde, daß dieser für deutsche Großstädte einmalige Service zunehmend dazu mißbraucht wird, Hausmüll auf die Straße zu werfen. Inzwischen hat der Hausmüllanteil schon 40 bis 50 Prozent erreicht und führt zu einer erheblichen zusätzlichen Verschmutzung der Straßen.

Nunmehr steht die Umstellung unmittelbar bevor; sie soll wie folgt vorgenommen werden:

- Im Oktober und November fällt die Sperrmüllabfuhr in ganz Hamburg aus. In diesen beiden Monaten werden die Mitarbeiter der Sperrmüllabfuhr die neuen Sperrmüllkalender an alle 650 000 hamburgischen Haushalte verteilen. In diesen Sperrmüllkalendern sind die Termine für die Jahre 1976, 1977 und 1978 enthalten; sie müssen daher sorgfältig aufbewahrt werden.
- Im Dezember wird letztmalig die volle Besatzung aufgeboden und in allen Stadtteilen nach dem bisherigen System und an den bekannten Tagen abgefahren. Es wird sozusagen „Rein Schiff“ gemacht.
- Ab Januar 1976 gelten die neuen Sperrmüll-Terminkalender. Sie sind auf feste Pappe gedruckt und oben gelocht, so daß sie leicht unter den Jahreskalender gehängt werden können.

Die Stadtreinigung muß die Information der Bürger auf diese Weise vornehmen, weil für die vierteljährliche Abfuhr 60 kleinere Sperrmüllbezirke gebildet werden. Sie können daher nicht mehr wie bislang mit den bekannten Namen der Stadtteile benannt werden.

Die Stadtreinigung bittet alle Mitbürger, der zur Entlastung der öffentlichen Finanzen notwendigen Einschränkung Verständnis entgegenzubringen und die im neuen Sperrmüllkalender abgedruckten Regeln zu beachten.

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

„Mit uns über
KREDIT sprechen“

VEREINS- UND WESTBANK
Mehr als 280 Niederlassungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen

Bericht

über den Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine am Montag, dem 29. September 1975.

Der Präses berichtet über den Empfang beim Bundespräsidenten Scheel, der die Schirmherrschaft über den Deutschen Bürgertag 1976 in Hamburg übernommen hat. Der Bundespräsident zeigte sich sehr interessiert an der Arbeit der Bürger-, Heimat- und Kommunalvereine.

Der Senat wird aus Anlaß des 90jährigen Jubiläums und des Deutschen Bürgertages einen Empfang geben. Vorgesehen ist der 2. 4. 1976, 18 Uhr. Max Uhlig gibt einen kurzen Bericht über die Sammelaktion zum Deutschen Bürgertag.

Herr Helmut Alter hält ein Kurzreferat über das „Althamburger Bürgerhaus“ dessen Inhalt überwiegend von dem Verein „Rettet die Deichstraße“ handelt. Das Bürgerhaus sollte in der Deichstraße Nr. 37 errichtet werden.

Antrag von Max Uhlig, 1. Vorsitzender des BV Hamburg-Mitte, zur Abstimmung in der Abgeordneten-Versammlung am 29. 9. 1975: „Der Bau des Althamburger Bürgerhauses sollte auch vom ZA geleitet werden. Es sollen aus dem Kreise der Abgeordneten 5 Bürgervereins-Vorsitzende, die nicht dem ZA-Vorstand angehören, den Ausschuß Althamburger Bürger-Haus bilden.“

Die Versammlung nimmt mit einer Stimmenthaltung den Antrag an. Es werden gewählt: die Herren E. Falckenberg, A. Hansen, W. Padberg, Max Uhlig und Wilhelm F. Schmidt.

Punkt 4 der Tagesordnung: Der Präses begrüßt Senator Dr. Bialas und bittet ihn, über das Thema „Mitwirkungsmöglichkeiten der Bürger bei der Stadtplanung“ zu referieren. Herr Dr. Bialas beginnt mit Zitieren des Artikels 20, Abs. II des Grundgesetzes und Artikel 56 der Hamburgischen Verfassung „Deputierten“, wonach die Entscheidung bei den vom Volke gewählten Vertretern liegt, die einer politischen Partei angehören. Bürgerinitiativen und dergleichen dienen meist nur partikulären Interessen und müssen geprüft werden. Bei Fragen zur Stadtteilplanung soll auch der Bürger seine Meinung sagen in einem der sieben für ihn zuständigen Stadtplanungsausschüsse, welche im vergangenen Jahr 25 öffentliche Diskussionen durchgeführt haben. Er sagt weiter, daß der Programmplan für die öffentlichen Diskussionen in allen zuständigen Bezirken veröffentlicht würde. Die Schwierigkeit der Baubehörde liegt zum Teil bei der Heranziehung der 60 Institutionen (Behörden wie Schule, Soziales; Wasser- und Gaswerke etc.), die ihre Meinung sagen müssen. Nicht zuletzt muß den Eigentümern der Grundstücke und Gebäude freigestellt werden, was sie mit ihrem Besitz machen. Siehe Beispiel Hohenfelde und Billbrook — Bergedorf —. Der Senator sprach auch über die Belebung der Innenstadt — ohne konkrete Vorschläge.

Der ZA kann keine Zusendung von Druckstücken der Baubehörde erwarten, wie sie den politischen Parteien zugestellt werden. Er sollte sich vielmehr an diese wenden, um die gewünschten Unterlagen zu erlangen.

Präses Iska-Holtz dankt dem Senator für seine Ausführungen und fährt fort, daß der ZA sich mit den Senatsvorgängern über viele Dinge unterhalten konnte, so z. B. Flächennutzungsplan und im Beirat für Umweltschutz mit Sitz und Stimme vertreten ist. Der ZA wünscht nicht die regelmäßige Zusendung von Druckstücken der Baubehörde, sondern von Zeit zu Zeit ein Gespräch mit kompetenten Mitgliedern der Baubehörde führen zu können.

In der anschließenden Diskussion ergreift Herr Freitag zuerst das Wort: Er antwortet dem Senator auf Art. 20 des Grundgesetzes mit Art. 21.

Dr. Langmaack sagt dem Senator Dank für die Zusammenarbeit der Baubehörde mit dem Bauausschuß des ZA. Dieser will auch in Zukunft der Behörde Alternativen geben. Er erinnerte, daß trotz Zusage keine Pläne und Drucksachen (z. B. St. Georg) von der Behörde eingingen.

Herr Rudolph hält dem Senator vor, daß auch die Regierungen an der Regierung mitarbeiten sollen. So rufe das Städtebauförderungsgesetz den Bürger zur Mitarbeit auf. Er macht den Vorschlag, daß die Bebauungspläne den Bürgern vorgelegt werden sollten, **bevor** sie in den Ausschüssen behandelt werden.

Max Uhlig überreichte dem Senator einen Satz Gedenkmedaillen zum Deutschen Bürgertag 1976 in Hamburg.

Der Senator beantwortet die Fragen und Stellungnahmen wegen vorgerückter Stunde kurz pauschal: Die Bürgervereine mögen mit ihren Bebauungsplanwünschen in die Bezirksversammlungen gehen. Die Abgeordneten dieser Bezirksversammlungen nehmen dann Verbindung mit der Baubehörde auf.

Präses Iska-Holtz bedankt sich für die Schlußworte des Senators.

gez. Hans Iska-Holtz
Präses

gez. Wolfgang Gewers
Stellvertr. Schriftführer

St. Gertrud kündigt an: B A S A R ! ! !

BASAR BASAR BASAR BASAR

Am 8. November 1975 im Gemeindezentrum Ifflandstr. 61.

14.30 Uhr Eröffnung mit Posaunenchor, danach fröhlicher Handel von Stand zu Stand. Kunstgewerbe, Handarbeiten, Flohmarkt, Bücherkabinett, Angelteich, Kaffeestube, Weinschänke, Jugendcafe, Kinderkino, Information, große Tombola.

Ende des Verkaufs ist pünktlich um 18 Uhr.

18.15 Uhr Schlußandacht mit allen Gästen und Beteiligten in der St. Laurentius-Kapelle.

BASAR BASAR BASAR BASAR

Dringend gesucht:

Ovale Körbe, alte Puppenbetten, Puppenwiegen oder andere geflochtene Gefäße, in die liebevolle Puppenmütter ihre Porzellan- und Kunststoffkinder hineinlegen können. Der Nähkreis stellt nämlich zaubernde Puppenbettwäsche her, die als Puppen-Komplett-Schlafstatt auf dem Basar angeboten werden soll. Bitte gucken Sie noch einmal in alle Ecken, ob vielleicht irgendwo noch „Ovale oder Altes“ herumsteht. Auch gespendete ovale Körbe aus neuerer Flechtproduktion sind herzlich willkommen. Abzugeben im Gemeindebüro, Immenhof 8a, oder bei Frau Weigt im Nähkreis.

Seniorer - Kaffeekränzchen

Am 2. August 1975, 14.00 Uhr, starteten wir mit einem DB-Bus nach Eutin zur Freilicht-Oper im Schloßpark „Cosi fan tutte“ von Mozart.

Petrus hatte Mitleid, der Himmel war bewölkt und so die Busfahrt bei der z. Z. herrschenden Hitzewelle noch erträglich.

In ca. 2 Stunden hatten wir Eutin erreicht.

Um 16.00 Uhr waren wir für eine Schloßbesichtigung angemeldet.

Da wir eine beträchtliche Anzahl waren, zählten wir schon zu einer Gruppe – die Senioren vom Hamburger BV, Hohenfelde-Uhlenhorst – und bekamen eine selbständige Führung, Frau Jensen. In Frau Jensen hatten wir das große Los gezogen, sie gab uns reichhaltige Erklärungen und freute sich, wenn Fragen gestellt wurden, die sie gern beantwortete.

Beginn der Führung war die Schloßkirche mit Orgel von dem berühmten Orgelbauer Arp Schnitger, wo sich alle Besucher sammelten.

Das Schloß gehört dem Oldenburger Großherzog, der es z. Z. nicht bewohnt. Es war nach dem Kriege 1945, Zufluchtstätte der ostpreußischen Flüchtlinge und wurde danach ganz neu renoviert bzw. restauriert.

Sehr interessant und sehenswert sind die Bilder vom Goethe-Maler Wilhelm Tischbein und dem Oldenburger Hofmaler Ludwig-Philipp Strack, eine ausgesprochene Gemäldesammlung, hauptsächlich Porträts aus dem Gottorfer Herzoghaus, sowie aus den russischen, schwedischen, dänischen, preußischen und sächsischen Fürstenhäusern.

Ganz besonders für uns eine Augenweide war die kostbare Porzellansammlung aus Meissen mit den ganz alten Mustern aus dem 17. und 18. Jahrhundert und ebenfalls die wertvollen Brüsseler Gobelines aus dem 17. Jahrhundert.

Und noch zum Schluß, die Schiffsmodelle, stammen vermutlich vom Zaren Peter III, einem Gottorfer Prinzen.

Anschließend wurden wir „Am Rosengarten Eutin“, mit Blick auf den See, auf der Terrasse zu einer gemeinsamen Kaffeetafel bzw. Abendessen erwartet. Hier konnten wir uns wieder erholen und plaudern bis zum Beginn der Auf-führung.

Gemeinsam begaben wir uns auf den Weg, durch den Schloßpark zur Oper.

Es war das 25jährige Jubiläum.

Die Oper war bis auf den letzten Platz (2000) ausverkauft. Am Rande möchte ich noch bemerken, daß die Eutiner stolz waren, daß in diesem Jahr nicht eine Aufführung verregnet war.

Wir hatten sehr schöne Plätze.

Eine Freilichtbühne macht doch immer einen besonderen Eindruck, die Natur, begleitet von dem Rauschen der Bäume.

Es war ein herrlicher Sommerabend mit Sternenhimmel, und so lauschten wir den Hamburger Symphonikern.

Die Besetzung der Oper „Cosi fan tutte“ war hervorragend. Ein Beweis, daß oft an verschiedenen Stellen das Publikum zu lautem Jubel animiert wurde.

Begeistert, wenn auch sehr spät bzw. früh geworden, konnten wir unsere Heimfahrt antreten, und wohlbehalten kamen wir wieder in Hamburg an.

Theater in Uhlenhorst/Hohenfelde

Im **Ernst-Deutsch-Theater** haben Sie „Die neuen Leiden des jungen W.“ gesehen? Ja? Der Abend hat sich gelohnt, nicht wahr?

Nun kommt schon wieder ein Knüller!

Bis einschließlich 5. 11. 1975, jeweils um 20.00 Uhr, gastiert Ernst Stankovski mit seinem „Abend mit Liedern und Texten“ unter dem Titel „Wie wirst du aussehen, wenn du tot bist?“.

Hier einige Pressestimmen: „Sternstunde für das Kabarett. Stankovski als Alleinunterhalter, der singt, Instrumente spielt, steppen und tanzen kann, ist die neueste Entdeckung für die One-Man-Show“ (Hamburger Abendblatt). „Da oben steht ein Profi. Die Sicherheit, mit der er sich ironisiert, zugleich aber seine Probleme ernst nimmt, Klischees aufreißt und sie sofort wieder einreißt, zeigt das sofort“ (Die Welt).

THEATER AN DER MARSCHNERSTRASSE – THEATERGALERIE

Die „Deutsche Schauspiel-Vereinigung“ zeigt von Bernard Shaw unter der Regie von Hans Timm „CANDIDA“ am 31. 10. 1975, 20.00 Uhr, 1. 11. 1975, 20.00 Uhr, und am 2. 11. 1975, 19.00 Uhr.

FARBEDIA-VORTRAG von Holger Möbner

Dienstag, 4. 11. 1975, 20.00 Uhr

„**MAROKKO – STRASSE DES KASHBAS**“

(DM 3,-, Schüler, Studenten, Rentner DM 2,-)

THEATER

Volksspielbühne Hamburg von 1924 e.V.

Samstag, 8. 11. 1975, 20.00 Uhr

Sonntag, 9. 11. 1975, 16.00 Uhr

„**DAT HERRSCHAFTSKIND**“

Niederdeutsches Lustspiel von Winfried Wroost

Regie: Emily Busch

(DM 3,-, 5,- und 7,-)

ENGLISCHES THEATER

13.–15. November 1975 und 19.–22. November 1975 jeweils 20.00 Uhr

Matinée am 15. November 1975 um 15.00 Uhr

10 Jahre „The Hamburg Players“

„**RING ROUND THE MOON**“

von Jean Anouilh

Regie: Inez Waloschek und Peter Bigglestone

(DM 3,-, 6,- und 8,- abends, Matinée DM 5,-, für Kinder und Studenten DM 2,50)

Cafe Schneewittchen

Konditorei - Bäckerei

Die gepflegte Konditorei in Hohenfelde mit reicher Auswahl an Gebäck und Torten

Ein Besuch lohnt sich!

**Stammlokal des Vorstandes und des Senioren-Club
des Hohenfelder Bürgervereins**

**Lübecker Straße 29 – Ecke Neubertstraße
Telefon 25 48 20**

THEATERGALERIE

Öffnungszeiten: wochentags 17–19 Uhr, samstags und sonntags 10–19 Uhr

zeigt vom 25. November bis 21. Dezember 1975

AUSSTELLUNG DER VEREINIGUNG DER MUND- UND FUSSMALENDEN KÜNSTLER e.V., Vaduz

Eröffnung: Dienstag, den 25. November 1975, 19.30 Uhr, unter Anwesenheit einiger Künstler.

WEIHNACHTSMÄRCHEN

Vom 8.–21. Dezember 1975, täglich 17.30 Uhr, sonnabends und sonntags auch um 11.00 und 14.00 Uhr

Die Deutsche Schauspiel-Vereinigung spielt „DIE PRINZESSIN UND DER SCHWEINEHIRT“

Ein Märchenspiel von Walter Baetz

(frei nach Andersen)

Regie: Walter Jacobsen

(DM 4,50, 5,50 und 6,50 incl. Garderobe und Programm)

Das **Altonaer Museum** bittet, folgende Sonderveranstaltungen anzukündigen:

SONDERAUSSTELLUNGEN

„Stickmuster-Tücher“

10. September bis 9. November 1975

„Friedrich Karl Gotsch – Graphik“

26. November 1975 bis 11. Januar 1976

LICHTBILDERVORTRAG HAUSKONZERT

Dr. Hans Ch. Hoffmann, Bremen:

„Bremen – Aufgaben und Probleme der Denkmalpflege“

11. November 1975, 20.00 Uhr

Sattler-Trio, Zürich:

Werke für Klaviertrio von B. Martino, L. van Beethoven, Fr. Chopin

12. November 1975, 20.00 Uhr

Waschmaschine schäumt über

„Heute ist mir die Waschmaschine übergeschäumt. Als ich in den Waschkeller kam, quoll der Seifenschaum aus allen Öffnungen der Maschine. Woran liegt das, und wie kann man diese übermäßige Schaumbildung bremsen?“

„Wenn die Waschmaschine überschäumt, dann gibt es dafür drei Erklärungen:

1. Es wurde zuviel Waschmittel genommen,
2. die Wäsche war nur leicht verschmutzt,
3. das Leitungswasser ist zu weich.

Die Lösung dieser Probleme lautet: Weniger Waschmittel verwenden, als auf der Packung angegeben ist. Die unterste Dosierungs-Grenze aber nicht unterschreiten. Unter Umständen die Waschmittel-Marke wechseln. Wenn das nichts hilft, ein Spezialmittel zur Verhinderung von Schaumbildung zusetzen. Ein bewährtes Hausmittel:

Geben Sie ein Stückchen Kernseife oder eine Handvoll Seifenflocken mit in die Lauge.

Wichtig ist das richtige Beladen der Maschine. Sowohl Überfüllung als auch eine zu geringe Beladung beeinträchtigen das Waschergebnis.

Sie sollten stets die sechs ‚goldenen Pflegetipps‘ beachten:

1. Stark versandete Wäsche nicht in die Maschine geben. Sand schädigt die Trommellager.

2. Für ölige oder salbenverschmutzte Wäsche nur fettlösende Spezialwaschmittel verwenden.
3. Eisenteile, z. B. Büroklammern, Sicherheitsnadeln usw., nicht in der feuchten Trommel liegen lassen, sonst entstehen selbst bei rostfreiem Stahl ‚Rostinfektionen‘. Gibt es sie schon, entfernt man sie mit feingekörntem sauberen Sandpapier. Nie Stahlwolle nehmen!
4. Bei Waschautomaten mit Flusensieb das Sieb nach vier bis fünf Wäschen reinigen.
5. Bottich und Trommel nach der Benutzung trockenreiben und zum Nachtrocknen den Deckel offenlassen.
6. Nach Benutzung den Wasserhahn schließen. Nachts treten nämlich oft Drucksteigerungen im Versorgungsnetz auf, die den Zulaufschlauch unnötig belasten.“

Impfen !!!

Dies muß man über die Schutzimpfung wissen:

- Wann ist die beste Impfzeit? Im September und Oktober, also vor Beginn der Grippe-Saison.
- Nach welcher Zeit setzt der Impfschutz ein? Nach etwa einer Woche. Er hält für mindestens ein Jahr an.
- Für wen ist die Impfung besonders zu empfehlen? Für über 60jährige, Schwangere, Kreislauf- oder Zuckerkrankte, Asthmatiker, Kleinkinder und alle, die im Beruf viel mit Leuten zusammenkommen.
- Kann man sich noch während einer Epidemie impfen lassen? Ja, solange man noch keine Grippe-Symptome an sich spürt.
- Wer sollte sich nicht impfen lassen? Wer schon Grippe-Symptome an sich entdeckt, wer krank ist, genesend oder wer Hühereiweiß nicht vertragen kann (da die Viren für den Impfstoff in Hühnerembryonen gezüchtet werden).

Senioren-Kränzchen

Nächste Veranstaltungen:

Forellen-Essen in der Wingst im Quellental 8

Sonnabend, den 8. November 1975

Abfahrt 10.00 Uhr, ZOB-Bahnsteig 8 – Rückkehr gegen 18.00 Uhr.

Preis: DM 23,- (einschließlich Mittag gedeck, auch Fleischgericht).

Auch Gäste sind herzlich willkommen!

Werbt neue Mitglieder!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes



*Also
das ist doch . .*

Lufthansa - Nepp?

Selbstverständlich wollen wir gern zu den Leserschriften „Lufthansa-Nepp?“ Stellung nehmen.

Wie Ihnen sicher bekannt ist, haben Fluggäste in der Ersten Klasse 30 kg und in der Economy Klasse 20 kg Freigepäck. Dieses Gepäck schließt sowohl das aufgegebenen wie das Handgepäck ein. Zusätzlich zu der Freigepäckmenge können frei folgende Gegenstände befördert werden:

- eine Damenhandtasche in angemessener Größe zur normalen Reisekleidung. Die Tasche darf dabei nicht als Behälter für Gegenstände dienen, die normalerweise als Reisegepäck zu betrachten sind.
- ein Mantel oder ein Umhang oder eine Decke.
- ein Regenschirm oder ein Spazierstock.
- eine kleine Kamera und/oder ein Fernglas.
- eine angemessene Menge Reiselektüre.
- Kindernahrung für die Reise.
- ein Babykörbchen.
- ein voll zusammenklappbarer Kranken/Rollstuhl und/oder ein Paar Krücken, Stützen oder andere orthopädische Hilfsmittel, vorausgesetzt, daß der Fluggast auf diese voll angewiesen ist.

Diese Gegenstände müssen allerdings offensichtlich, d. h. nicht verpackt in Reisetaschen und dergleichen befördert werden.

Übersteigt das Gewicht des aufgegebenen und Handgepäcks die zulässige Freigepäckgrenze, so wird für das Übergewicht eine Gebühr erhoben. Diese beträgt 1 Prozent vom einfachen Flugpreis in der Ersten Klasse.

Diese Bestimmungen gelten allerdings nicht nur für die Lufthansa, sie sind weltweit für alle IATA-Fluggesellschaften bindend. Es ist also keinesfalls so, wie in Ihrer Leserschrift angegeben, daß die anderen Fluggesellschaften für das Übergepäck keine Gebühr erheben.

Es kann allerdings vorkommen, daß das aufgegebenen Gepäck wesentlich unter der Freigepäckgrenze bleibt – z. B. es wird nur ein Koffer mit 10 kg aufgegeben – dann wird das Handgepäck nicht immer unbedingt gewogen, sondern in diesen Fällen geschätzt, da noch ausreichend Freigepäck verbleibt.

Informationen finden unsere Fluggäste auch auf Hinweistafeln, die an jedem Schalter stehen.

Wir können nicht verstehen, daß um 6.00 Uhr an unserer Abfertigung kein Vorgesetzter zur Verfügung gestanden haben soll, da er erst um 9.00 Uhr erscheint. Selbstver-

ständiglich ist bereits bei Dienstbeginn um 6.00 Uhr ein Vorgesetzter – Betriebsleiter und Sektionsleiter – anwesend.

Wir hoffen, daß diese Auskunft zum besseren Verständnis der Situation beiträgt und Sie davon überzeugt, daß es sich hier um keinen Nepp, sondern vielmehr um normale Beförderungsbedingungen der IATA handelt. Für eine Richtigstellung in einer Ihrer nächsten Ausgaben wären wir sehr dankbar.

Mit freundlicher Empfehlung
Deutsche Lufthansa A.G.
Pieter de Voss

Anmerkung der Redaktion:

Nach Rücksprache wurde uns bestätigt, daß bei den anderen Gesellschaften **Handgepäck** nicht mitgewogen wurde. Bei diesen Gesellschaften verfuhr man demnach großzügiger, zumal auf der Rückreise noch **diverse** Andenken dazukamen.

Wir hoffen in Zukunft auf eine großzügigere Abfertigung der Urlauber in **Hamburg**. Es ist auch leider eine Tatsache, daß in anderen Städten freundlicher abgefertigt wird. Wer sagt schon am Schalter in Hamburg „Macht nichts, das bißchen mehr!“ und „Wir wünschen einen angenehmen Flug!“

Und noch eins: Auch im Jahr der Frau sollten die Herrenaktenaschen weiterhin frei befördert werden. D. R.

Mundsburg Klack - Klack!

Es ist wieder soweit!

Die **getroffenen** Mitglieder schreiben und schreiben. Tauben sind im Fluge recht nett anzusehen, aber wehe, sie setzen sich an eine ruhige Stelle, um ein Geschäft zu erledigen. Dann, ja dann ist es nämlich wieder soweit: „Klack – klack!“ Dann beginnen auch unsere Mitglieder mit ihrem „Klack – klack“. Nein, nicht was Sie jetzt denken! Die Mitgliederschreibmaschinen „klacken“ „klack – klack“. Nun ist es wieder geschehen. Diverse Schreiben gingen ein, betreffend den Bereich U-Bahnhof Mundsburg. Wirklich! Im Bahnhof und unter der dahinterliegenden Brücke sieht es wirklich schlimm aus! Dieselben Sorgen haben auch noch die Benutzer des U-Bahnhofs Uhlandstraße. Die begonnene Verkleidungsarbeit bewährte sich hier schon. Tatsächlich nisten im vorderen Bereich keine Tauben mehr über den Bahnsteigen. Dieser Teil ist sauber. Nur fehlt hier noch ein großes Stück. Wann folgt der nächste Schritt? werden wir häufig gefragt. Diese Frage möchten wir hiermit an den H.V.V. (Hamburger Verkehrsverbund) weitergeben mit der Bitte, einen etwas größeren und schnelleren „Schritt“ zu machen, damit es bald nicht mehr „klack – klack“ „klackert“.

Jens

Graumannsweg

Als Revierführer der zuständigen PRW 40 fühle ich mich von der Beschwerde der Anwohner am Graumannsweg angesprochen.

Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß Radfahrer auf den Gehwegen nicht fahren dürfen. Das wird den Kindern heute von den Pol.-Verkehrslehrern in der Schule schon beigebracht und den Erwachsenen dürfte es erst recht klar sein.

Ich fürchte nur, daß der Vorschlag, am Anfang und Ende des Graumannsweges Schilder aufzustellen, die das Rad-

fahren auf den Gehwegen verbieten, an dem Zustand nichts ändern wird. Wer sich bewußt über die Verkehrsregeln hinwegsetzt, wird sich auch von einem Schild nicht sehr beeindrucken lassen.

Abgesehen davon sollen Verkehrszeichen und Schilder nicht dazu dienen, den Verkehrsteilnehmer auf die allgemein gültigen Verkehrsregeln aufmerksam zu machen. Verkehrszeichen dort angebracht, wo sie nicht hingehören, bewirken, daß der Bürger sie entweder nicht beachtet, wo ihre Beachtung in seinem Interesse unbedingt notwendig ist oder sich falsch verhält, weil dort ja „keine Schilder“ stehen.

Das wirksamste Mittel zur Verhinderung dieses Übels wären Pol.-Beamte zu Fuß oder Angestellte zur Überwachung des Verkehrs.

Beide können aber bei der prekären personellen Situation der Polizei nicht in dem notwendigen Umfang überall nach dem Rechten sehen, wo es erforderlich wäre.

Wir werden diesen Artikel aber zum Anlaß nehmen, unsere Beamten auf den Peterwagen und Krädern auf diesen Übelstand hinzuweisen. Allzuviel Hoffnung habe ich aber nicht, daß wir das wirksam abstellen können, weil die größten Übeltäter beim Erscheinen der weißen Mütze sich meistens plötzlich musterhaft verhalten.

Mit freundlichen Grüßen
Josef Becker, Revierführer

Es lebe die Straßenbahn

Nach den Plänen der HHA soll auch aus Hohenfelde-Uhlenhorst die Straßenbahn ganz verschwinden, ohne durch eine Schnellbahn in absehbarer Zeit ersetzt zu werden. Als Bürger unseres Stadtteils können wir das aus einer Reihe von wichtigen Gründen nur ablehnen.

Ich habe durch meine Arbeit oft mit Menschen zu tun, die die öffentlichen Verkehrsmittel benutzen, und dabei festgestellt, daß fast jeder die Umstellung auf Busse für eine wesentliche Verschlechterung hält. Der Ersatz der Straßenbahn durch Autobus liegt eindeutig nicht im Interesse der Fahrgäste. Das können die Harvestehuder und Winterhuder bestätigen, die die Buslinie 109 für sehr unbequem halten. Auch werden Busse den öffentlichen Nahverkehr in unserem Stadtteil schlechter bewältigen als die Straßenbahn. Zu manchen Zeiten müssen unbedingt Straßenbahnen mit Anhängern wie neuerdings auf der Linie 1 eingesetzt werden, um dem Ansturm der Fahrgäste gewachsen zu sein.

Schließlich stelle man sich Busse im Hofweg oder in der Papenhuder Straße vor! Unser Stadtteil mit ausgesprochen großstädtischem Charakter braucht ein großstädtisches Nahverkehrsmittel. Das ist eindeutig die Straßenbahn! Autobusse dagegen sind Verkehrsmittel für den Stadtrand oder für Kleinstädte. H. B.

U - Bahn Traum

„Aber ehe die notwendige Milliarde für das Groß-Hamburg-Schnellbahnnetz zur Verfügung steht, mußte die bestmögliche Zwischenlösung geschaffen werden – und das ist der verkehrstechnisch aufs modernste eingerichtete Großraumwagen der Straßenbahn – und nicht der Omnibus, der nicht die gleichen Beförderungsleistungen aufweist und in punkto Betriebskosten (und Fahrpreis) beträchtlich höher

liegt als die Straßenbahn. Außerdem verträgt es das zusammengeschrumpfte Volksvermögen kaum, wenn vorhandene wertvolle Anlagen einfach der Verschrottung überlassen werden, um neue (gar nicht vorhandene) Millionenwerte für Experimente im Oberflächenverkehr zu investieren.“

Veröffentlichung aus dem Hochbahnhaus im Jahre 1953!

Auch das Baden wird teurer!

Die Eintrittspreise der sieben Hamburger Schwimmhallen werden am 1. 1. 1976 um rund 25 Prozent erhöht. Der zusätzliche Griff in unsere Taschen wird damit begründet, daß z. Z. nur knapp ein Drittel durch Eintrittsgelder gedeckt sind. Der Rest muß aus der Steuercasse zugeschossen werden. Es fehlt jetzt nur noch, das wir uns für die 25 Prozent bedanken. J. H.

Zur Feier des Tages

Neues Mitglied:

Marie Albrecht, 2 Hamburg 76, Ifflandstraße 56.

Herzliche Glückwünsche unseren Geburtstagskindern in den Monaten November und Dezember.

1. 11. Clara Westhaus	3. 12. Hans Arnold
3. 11. Olga Ratzko	3. 12. Rolf Kröger
3. 11. Erna Rottgardt	3. 12. Dorothea Bury
6. 11. Hermann Claassen	3. 12. M. Sauthoff
6. 11. Angela Requard	4. 12. Helmuth Kern
12. 11. Karl Kaufmann	4. 12. Ingeborg Werner
13. 11. A. Jester	7. 12. Wolfgang Marwege
13. 11. Claus Thormann	8. 12. Gunda Wahn
14. 11. Elisabeth Schröder	9. 12. Eduard Lange
18. 11. Johann Boller	11. 12. Rupert Oppermann
18. 11. Emma Langbeck	12. 12. Willi Schöttler
18. 11. Ruth Steinweg	16. 12. Hermann Wulff
19. 11. E. F. A. Kusch	18. 12. Klaus Brucker
20. 11. Annemarie Falk	19. 12. Richard Grabbe
20. 11. Erika Siebke	19. 12. Erna Hoppe
20. 11. Gertrud Schwarz	21. 12. Hertha Tack
21. 11. Elsa Köster	23. 12. Alice Janßen
26. 11. Uwe Groth	25. 12. Peter Ockens
26. 11. Karl-Heinz Thomsen	25. 12. E. Siebert
26. 11. Gerda Weh	26. 12. Thoris Requard
27. 11. Liselotte Feldmann	26. 12. Carl Willig
27. 11. Käthe Gienke	30. 12. Hermann Bruns
27. 11. Senta Schädlich	30. 12. Wolfgang Hofmann
28. 11. Kuno Picker	31. 12. Asmus Brzoska
30. 11. Manfred Piotrowski	

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. verbunden mit dem ehemaligen Uhlenhorster Bürgerverein von 1874, 2 Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Tel. 35 35 44. Schriftleitung: Frau Gertrud Lütz, Hamburg 70, Krausestraße 61, Tel. 68 40 05. Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten. Druck: Gremmer & Kröger, 2 Hamburg 76, Elisenstraße 15, 25 25 89.

Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

ELEKTRO FROMMHOLZ
 e-HEIZUNG · NEUANLAGEN · VERKAUF · REPARATUR
 HH 76 · Erlenkamp 5 · Telefon 22 55 59

Selbstbedienung
 Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns
 Hamburg 76, Güntherstr. 6
 Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur
Alfons Chodinski
 Schuhmachermeister
Hamburg 76
 Güntherstr. 96, Tel. 2505500



**MUSIKER
 BÖRSE**
 Ihre gemütliche Gaststätte
 Lübecker Straße 25
 (gegenüber U-Bahn)
 Telefon 25 51 51

Clasen „St. Anschar“
 Bestattungsinstitut
 seit 1858 in Eilbek
 Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
 Tel. Sa.-Nr. 25 80 55

Marien-Apotheke
 E. SCHILLING
 HAMBURG 76
 Lübecker Straße 74
 Fernruf 25 95 11

Berücksichtigen Sie
 unsere
 Inserenten!

Hans H. C. Thiessen
 Kohlen – Heizöl

Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Ihre moderne
 Brille von
 Alle Kassen

**OPTIKER
 Vocke**

HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 250 1074

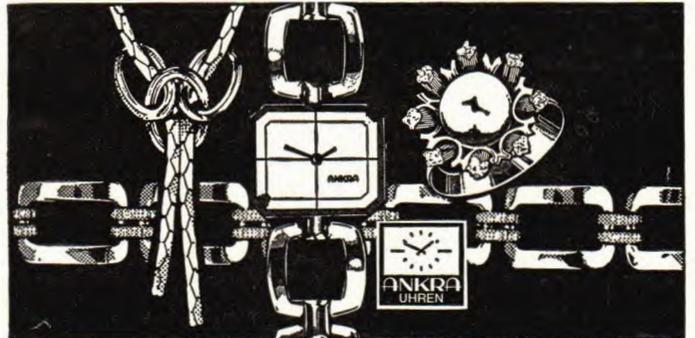
KURT SPANHAKE

MARMOR GRABMALE GRANIT
 HEIZKÖRPERABDECKUNGEN
 FENSTERBÄNKE

Hamburg 76, Kanalstraße 43, Tel. 22 19 33

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
 oder an die Hamburger Sparkasse
 Giro-Konto-Nr. 1203 / 127 137
 des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
 zu überweisen



buddenberg

Uhren · Schmuck · Bestecke

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 81, Ruf 25 28 70

Café - Konditorei - Bäckerei

Kurt Pritsch

Hamburg 76 - Papenhuder Straße 39

Telefon: 22 22 98

**Spezialität: Italienisches Landbrot - Franz. Baguettes
 besonders geeignet für Lokale**

25 25 89

Wir drucken nicht nur

Wir beraten Sie auch

Wir gestalten Ihre Drucksachen

Druckerei Gremmer & Kröger, Hamburg 76, Elisenstraße 15

Schlapkehl

DROGERIE

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 · Ruf 25 59 75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 220 99 10

Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten Wölffer & Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt

Ruf: 608 09 56

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

LEITERGERÜST-BETRIEB

Hamburg 53, Jochim-Sahling-Weg 67

Ruf: 80 57 70



HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler — Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44

